

ULTRA SEAM VON JENTSCHMANN IN DER PRAKTISCHEN ANWENDUNG

Ganz schön flache Naht

Im April waren wir auf der Suche nach dem faltenfreien Markisentuch in der Schweiz unterwegs und sind bei unseren Bemühungen auch durchaus erfolgreich gewesen. Ein ganz klares „Ja“ ist dabei nicht herausgekommen, wenn aber das sehr wichtige Kriterium der stabilen Tuchwelle bei der Hochzeit mit der Markise beachtet wird, kann das in der Kombination zu einem sehr gut funktionierenden und damit faltenfreien UltraSeam-Tuch führen.

Was uns der Entwickler und Inhaber der Jentschmann AG, Dietmar Heil, in der Schweiz an seiner UltraSeam-Anlage selbst gezeigt hat, wollten wir jetzt im praktischen Einsatz sehen. Wir haben uns dazu auf den Weg nach Werne, unweit von Dortmund gemacht, wo das österreichische Unternehmen Hella aus Osttirol sein Gelenkarm- und Kastenmarkisenprogramm produziert. Hier steht seit Anfang 2019 eine UltraSeam-Anlage in der Produktion, die vollkommen unauffällig und fast geräuschlos zwei Stoffbahnen mithilfe eines speziellen Hotmelt Klebebandes Stoß an Stoß verklebt. Da auch das UltraSeam-Tuch in Werne aus

konventionellen 120 cm breiten Stoffbahnen hergestellt wird, kann auf die normalen Lagervorräte der Markisenstoffe zugegriffen werden.

Beim Fachpartnerevent vorgestellt

Der besondere Unterschied durch die alternative Art der Verbindung wurde bereits Anfang Februar diesen Jahres im Rahmen eines größeren Fachpartnerevents bei Hella in Werne vorgestellt. Hier konnten sich die Sonnenschutzfachleute ein genaues Bild von der gleichmäßigen Verteilung der Tuchspannung machen, die durch die Stoßnaht nur noch in einer Materialebene stattfindet. Mit der Konfektion von Mustertüchern und der Vor-



Foto: Olaf Vögele

Produktionsleiter Udo Schroeder sieht die UltraSeam-Technik als einen Schritt in die richtige Richtung.

stellung eines UltraSeam-Tuches auf einer ausgestellten Markise vom Typ PAN 7040 konnte zudem der Einsatzfall auf einer Markise ausführlich von den Fachpartnern betrachtet werden. Bereits bei diesem Event konnte sich die GLASWELT-Redaktion das erste Mal über die neue Füge-Technik beim Einsatz in der Praxis informieren.

In der Produktion ...

Neun Monate später haben wir uns Ende November mit Hella Produktionsleiter Udo Schroeder verabredet, um zusammen mit dem Jentschmann-Mitarbeiter Sascha Hanft über die Erfahrungen im praktischen Einsatz mit der Ultra-

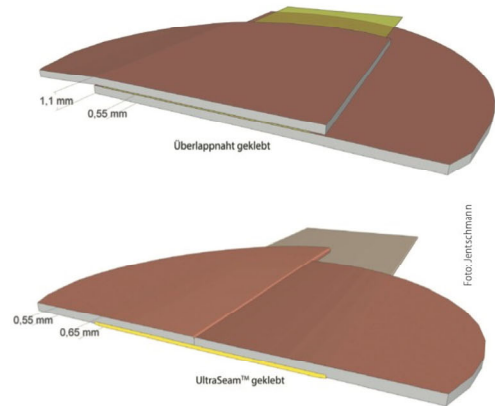


Foto: Jentschmann

Die Skizzen zeigen im Detail sehr deutlich, wie sich die zwei unterschiedlichen Nahtkonzepte in der Verbindungsart unterscheiden.



Foto: Olaf Vögele

Mit einem speziellen Führungsautomaten werden die Gewebepahnen für die Stoßnaht zusammengeführt und mit einem speziellen Klebeband verklebt. Die Jentschmann-Anlage kann Stoßnähte als auch Überlappungsnähte verarbeiten.

Seam-Technik zu sprechen. „Natürlich mussten wir uns am Anfang an die neue Art der Konfektionierung heranarbeiten und Erfahrungen sammeln“, erklärt uns Udo Schroeder, „aber bereits nach wenigen Wochen konnten wir die neue Anlage ohne Probleme in unseren Produktionskreislauf integrieren“, fügt Schroeder hinzu. Besonders interessant sei nach seinen Informationen die Tatsache, dass durch den Umbau des Führungsapparates die UltraSeam-Anlage auch als normaler Klebeautomat für Überlappungsnähte genutzt werden kann und so eine Doppelfunktion erfüllt.

Auf der Markise ...

Eingesetzt wird die UltraSeam Technik auf Markisen und Wintergartenmarkisen aus dem aktuellen Lieferprogramm von Hella. „Der Einsatz von UltraSeam wird uns in der Zukunft noch viel Potenzial für die Neuentwicklung und Optimierung von vorhandenen Markisen bieten“, so Schroeder, „denn betrachtet man die Reduzierung im Nahtbereich durch den Wegfall der Nahtdoppelung, so erhält man günstigere Platzverhältnisse im Bereich des Markisenkas-

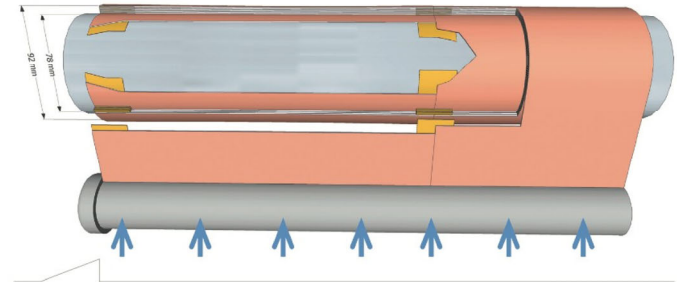


Foto: Jentschmann

Das Wirkungsprinzip von UltraSeam ist schnell erklärt, denn dank der Stoßnähte gibt es keine Wickeldifferenzen mehr durch die notwendige Überlappung beim traditionellen Nähen oder Kleben.

tens“. Je nach Ausfall und der damit verbundenen Wickelstärke auf der Tuchwelle bestehe so die Möglichkeit, mit größeren Wellendurchmessern zu operieren, die Tuchleitschalen anzupassen und damit die Stabilität der Tuchwelle deutlich zu erhöhen. Auch über die schwimmende Lagerung der Tuchwelle darf laut nachgedacht werden.

Hier gelte es jetzt parallel zum Einsatz bei der Fertigung weitere Optimierungsschritte zu realisieren. Auch Sascha Hanft sieht in der direkten Zusammenarbeit mit den Markisenherstellern für Jentschmann die Möglichkeit, Verbesserungen im Herstellungsprozess zu erzielen.

Olaf Vögele



Foto: Olaf Vögele

Kundennähe, auch nach dem Verkauf, steht bei Jentschmann im Vordergrund. Sascha Hanft (re.) sieht hier den richtigen Mix, um wie bei der Beratung mit Udo Schroeder von Hella punkten zu können.